

Aus New York und Norwegen zum Klassentreffen

Wiedersehen 33 Jahre nach dem Abitur in Itzehoe



Einige der AVS-Abiturienten von 1991 feierten nach 33 Jahren ein Wiedersehen in ihrer alten Schule.

Foto: Silke Klüver

ITZEHOE Es war ein Wochenende voller Erinnerungen: Der Abi-Jahrgang 1991 der Auguste-Viktoria-Schule (AVS) traf sich nach 33 Jahren zu einem besonderen Klassentreffen. Ursprünglich für das 30-jährige Jubiläum geplant, musste es wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. „Es war ein super Fest, wir haben bis 2 Uhr gefeiert“, erzählt Silke Klüver, eine der Ehemaligen.

Von den einst 79 Schülern nahmen 38 sowie drei ehemalige Lehrkräfte teil. Fünf Personen konnten nicht mehr ausfindig gemacht werden. „Wir hatten damals einen tollen Zusammenhalt“, sagt Klüver. Sie ruft eine Aktion aus dem Jahr

1989 ins Gedächtnis, bei der der AVS-Jahrgang die Klassenräume mit dem Jahrgang der KKS tauschte – ein legendärer Aprilscherz.

Sebastian Baak, ein ehemaliger AVS-Abiturient, ließ für das Treffen seinen Alltag in Norwegen kurz hinter sich. Der Lehrer für Deutsch, Geschichte und Wirtschaft/Politik war zuvor Journalist und lebt mittlerweile mit seiner Familie im Süden des Landes. „Nach 33 Jahren erinnert man sich vor allem an die guten, witzigen und schrägen Dinge“, sagt Baak: „Es war toll, so viele wiederzusehen.“ Seine Erinnerung an die Schulzeit ist gut. Umso mehr freut er sich, dass das Treffen mit

einer Besichtigung der AVS begann. „Die Aula sieht aus wie eh und je. Aber der naturwissenschaftliche Trakt ist komplett neu“, beschreibt Baak seine Eindrücke. „Im Kunstraum stehen sogar noch die alten Tische von damals“, sagt er.

Susan Forster (geborene Walamov) legte mit ihrem Flug aus New York State die weiteste Strecke zurück. „Ich fand das Abitreffen großartig“, sagt auch sie. „Es hat einen Moment gedauert, bis ich alle wiedererkannte habe, aber dann kamen die Erinnerungen an die Teenager von damals zurück“, so die langjährige Investment-Bankerin. „Ohne Schüler scheint mir die Schule kalt

und seelenlos“, sagt sie. Man könnte, so ihr Vorschlag, „alles insgesamt etwas farbenfroher gestalten“. Der Kunstraum aber sei das Highlight – unverändert und nostalgisch. Sie erzählt: „Wir fühlten uns alle weit in der Zeit zurück versetzt.“

Am Abend versammelten sich die Ehemaligen in der Lauschbar. Der beliebte Treffpunkt hieß während ihrer Jugend noch Goosmarkt. „Unser alter Wirt Mario ist immer noch da – und er hat uns sofort erkannt“, freut sich Silke Klüver. Sie sagt: „Wir haben bis zum Anschlag geredet.“ Die Wiedersehensfreude war so groß, dass weitere Treffen geplant wurden. lh